

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N 126.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Dienstag, den 3. Juni.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thaler. Inseratens-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzer.

1856.

Amtlicher Theil.

Dresden, 2. Juni. Seine Königliche Hoheit der Prinz Georg ist heute früh über Leipzig und Altenburg nach Marienbad gereist.

Dresden, 30. Mai. Se. Königliche Majestät haben allergnädigst geruht, dem Oberförster auf dem Rosenthaler Reviere im Gerichtsbezirk Königstein, Friedrich Gotthold Auerwald, in Anerkennung seiner langjährigen, treuen und nützlichen Dienste und seines sonstigen musterhaften Verhaltens das zum Verdienstorden gehörige Kleinkreuz zu verleihen.

Bekanntmachung.

Ueber die Verwaltung der bei hiesiger Blindenanstalt von dem im Jahre 1838 hier verstorbenen kaiserlich-russischen Major a. D. von Duffschek gegründeten Stiftung wird stiftungsmäßig hiermit nachstehende Rechnungsübersicht auf das Jahr 1855 zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

Einnahmen.

1) baarer Cassenbestand am 1. Januar 1855	78 Thlr. 26 Ngr. 7 Pf.
2) Zinsen von dem Stiftungscapital an 18000 Thlr.	735
3) Zinsen der zeitweilig capitalisirten Verwaltungüberschüsse der vorherigen Jahre an 1750 Thlr.	66
Summe der Einnahmen:	879 Thlr. 26 Ngr. 7 Pf.

Ausgaben.

1) Verpflegbeiträge für 16 aus der Stiftung ganz oder theilweise unterhaltene Blinde	636 Thlr. 26 Ngr. — Pf.
2) Beitrag für aus der Anstalt entlassene Blinde an den Fond für Entlassene	100
3) Aufwand bei dem der Jahresfeier der Stiftung gewidmeten Feste für die Blinden	42 20 5
4) Insgemein	10
Summen der Ausgaben:	779 Thlr. 26 Ngr. 5 Pf.

Bilanz.

Summen der Einnahmen:	879 Thlr. 26 Ngr. 7 Pf.
Summen der Ausgaben:	779 26 5
Es blieb nach Ueberschuß:	100 Thlr. — Ngr. 2 Pf.
Das Vermögen der Stiftung bestand daher am 1. Januar 1856 in	19,750 Thlr. — Ngr. — Pf. jinstbar angelegten Capitalien und 100 — 2 — in baarem Cassenbestande.

Ministerium des Innern,

Abtheilung für die allg. Str. u. Verf.-Anstalten.

Beigel.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagesgeschichte. Telegraphische Nachrichten. — Dresden: Staatsminister v. Beust nach Würzen. — Wien: Keine Abänderung des bestehenden Strafverfahrens beabsichtigt. Generalversammlung der Staatseisenbahngesellschaft. Steigende Einnahme derselben. Ausdehnung

der Betriebsmittel der Prager Schiffahrtsgesellschaft. — Mailand: Keine politischen Kundgebungen. — Berlin: Paraden zu Ehren des Kaisers von Rußland. Die Königin von Bayern eingetroffen. Hofnachrichten. Fürst Gortschakoff. — Köln: Besorgniß erregendes Steigen des Rheins. — München: Verlängerung des Landtags. — Koburg: Beherungen durch einen Druan. — Frankfurt: Aus den Verhandlungen der Bundesversammlung. — Paris: Zur Lauffeier. Die Verzinsung der Kriegsanleihen. Erzherzog Ferdinand Max. Graf Delfo decorirt und abgereist. Ein Aufsehen erregender Bankerott. Eine Gefangenschaft zu Gunsten der Orleans in Aussicht gestellt. General Edgar Ney zurückgekehrt. Vermischtes. — Florenz: Die großherzogl. Familie zurück. — Turin: Der Bestand der sardinischen Landmacht. Preisvergehen. — Neapel: Prinz Joseph Bonaparte. Zollverabredungen. — Madrid: Rücktritt des Justizministers. Vermischtes. — London: Illumination zur Feier des Friedens. Revue der Gardeeregimenter. Zum Palmer'schen Proceß. Aus dem Parlament. — Warschau: Die Circulardepesche wegen Begnadigung der polnischen Flüchtlinge. — Bombay: Aus der neuesten Ueberlandpost.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Dresden: Enthüllung des Blochmann-Denkmal. Postalisches. — Leipzig: Der Bau des Museums. Ausdehnung der Fiaccatare. Selbstmordversuch. — Waagen: Die Abolition des Klosters Marienthal. — Weifen: Stadtrathswahl. — Deberan: Feuer. — Aus der Lausitz: Unglücksfälle.

Berzigniß der im Finanzdepartement erfolgten Ernennungen und Versetzungen.

Feuilleton. Inzerate. Tageskalender. Börse Nachrichten.

Tagesgeschichte.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, Montag, 2. Juni. Lyon ist von einer entsetzlichen Ueberschwemmung heimgesucht. Ein Theil der Stadt und sämtliche Umgebungen sind überfluthet. Der „Moniteur“ meldet, daß der Kaiser von St. Cloud nach der Unglücksgegend abgereist ist, um die den Opfern des Wassers zu gewährenden Hilfsleistungen zu leiten. Se. kaiserliche Majestät ist gestern von da nach Lyon weiter zu gehen.

Dresden, 2. Juni. Der Herr Minister des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherr v. Beust, hat sich heute Vormittag nach Würzen begeben, um die dort veranfaltete landwirthschaftliche Ausstellung in Augenschein zu nehmen. Se. Exzellenz wird heute Abend hierher zurückkehren.

Wien, 31. Mai. Die „Oesterreichische Correspondenz“ schreibt: „Durch in- und ausländische Blätter wird als angeblich ganz bestimmte Nachricht verbreitet, daß die kaiserlich österreichische Gesetzgebung eine abermalige Abänderung des bestehenden Strafverfahrens und sofort der Strafrechtsordnung vom 29. Juli 1853 beabsichtige, und hieran die Vermuthung geknüpft, daß die österreichische Gesetzgebung zum früheren schriftlichen Verfahren zurückkehren werde. Wir sind in der Lage, zu erklären, daß diese Nachricht und Vermuthung jeder thatsächlichen Begründung entbehre.“

(W. W.) In der heute abgehaltenen ersten Generalversammlung der Aktionäre der k. k. priv. österr. Staatseisenbahngesellschaft wurden u. A. nachstehende auf der Tagesordnung gestandene Punkte zum Beschlusse erhoben:

Feuilleton.

Klaus Groß*). Klaus Johann Groß, der Dichter des „Luidhorn“, wurde am 29. April 1819 in Heide im Nordböhmerischen geboren und er hat viel von seiner Jugend in seinen Gedichten mitgetheilt, z. B. im „Sonntagmorgen“, im „Gewitter“, das er mit dem Großvater auf dem Moore erlebte, denn im Sommer mußte er auf dem Felde, bei der Torfarbeit und Dürrn mit helfen. (Sein Vater besaß und besitz eine Windmühle.) Im Winter grüß der Knabe um so eifriger zu Büchern. Nach seinem vierzehnten Jahre trat er als Schreiber in die Kirchspielvogtei von Heide. Hier fand er unter den Büchern seines Vorgesetzten die langgesuchten und ersehnten Werke deutscher Classiker, namentlich Goethe's und er hatte Zeit genug zum Lesen, wenn er Abends einsam in der Expedition saß und warten mußte, ob nicht etwa ein Handwerksbursch käme, um sein Wanderbrot vikiren zu lassen. Es ging ihm damals eine ganz neue Welt auf, zumal er unter dem Besitze guter Freunde auch den Anfang mit der Erlernung der französischen und englischen Sprache machte.

In sein 18. Jahr etwa fallen seine ersten eigenen poetischen Versuche, die er indes trotz dem Widerstande der Freunde nicht veröffentlichte, denn er erklärte, erst müsse er etwas Ordentliches lernen. Diesen Voratz hat er denn auch so streng festgehalten, daß er in den nächsten zehn bis zwölf Jahren, unter den ausdauerndsten und vielseitigsten Studien, auch nicht einen Vers

schrieb. Sein Wunsch zu studiren wuchs dabei mächtig an, aber da er die Mittel dazu nicht hatte, begab er sich im 18. Jahre in das Schullehrerseminar zu Loders. Was diese Anstalt forderte, bot ihm nicht die geringste Schwierigkeit, und so ging er seinen eignen Weg; er lernte Lateinisch, Dänisch, Schwedisch und Italienisch, beschäftigte sich auch mit dem Griechischen, mit dem Altdeutschen und eifrig mit Russl. Er war Allen ein Muster an Fleiß und Alle erkannten seine Ueberlegenheit an. Nach dem dreijährigen Curfus erhielt er die Stelle eines zweiten Wächters in Heide. Mit Resignation widmete er sich dem Schulfache, aber auch mit dem Entschlusse, darin nun so viel als möglich zu leisten. Er that dies so redlich, daß der ihm vorgesetzte Prediger ihn sogar beschuldigte, er bringe seine Schülerinnen zu weit. Dies und allerlei Gerüde, das dadurch entstand, daß der junge Lehrer noch immer weiter studirte, Philologie und Naturwissenschaften betrieb, mit dem Felder Gelangverrin endlich 1846 die Sängerschaft nach Würzburg mitmachte, verleitete ihn sein Amt, das er 1847 niederlegte, um sich für das höhere Fach eines Seminarlehrers vorzubereiten. Leider war seine Kraft infolge unausgesetzter Arbeit und geistiger Anstrengung gebrochen; er erkrankte und die Kräfte länden raschlos. Es blieb nicht übrig, als daß er in vollkommener Ruhe die Genesung abwartete. Groß begab sich denn nach Jena zu einem Freunde und er blieb da fast sechs Jahre, ohne Hoffnung zu haben, denn da er, die Kräfte seines Lebens nicht ahnend, in der trostlosen Einsamkeit nur desto eifriger studirte, trat endlich seiner furchtbaren Zustand der Ueberreizung und Abspannung ein, der ihn jetzt anhaltender Thätigkeit auf Jahre hin unendlich macht. Je

brückender aber das körperliche Leiden auf ihn lastete, um so heftiger erschienen ihm die Tage seiner Kindheit, und die Sehnsucht nach derselben hat den „Luidhorn“ gequält, der allerdings freudlos mähelos, als das zufällige Ereigniß eines glücklichen Naturtriefes, empfunden, sondern die reife Frucht eines durch das angestrengteste Streben gebildeten Geistes ist. Dabei ist wohl zu bedenken, daß Groß im Plattdeutschen so gut wie kein Vorbild hatte, daß er darin Alles, selbst die Orthographie, neu schaffen und finden mußte, wenn auch das Volklied in seinen Ueberresten sein Ziel andeutete.

„Luidhorn“ erschien im November 1852; schon im Januar des nächsten Jahres war eine zweite Auflage nöthig geworden; auch die dritte ließ nicht lange auf sich warten, der sie eine vierte Illustration angeschlossen. Ihr folgten die „Vertellen“ mit der kostbaren Serie „Dreiß“.

Der belagerten Dichter aber verließ endlich seinen traurigen Aufenthalt auf Jena; leider brachte man ihn nicht einmal bis Kiel, da ihn ein neuer Anfall in Lüdensburg Monate lang festhielt. Nach neuem Krankenlager in Kiel und in Hamburg verließ er endlich Jena. Die Quelle dort fließt ihn, daß er nach Bonn reisen wolle, von wo er nach Italien zu gehen gedachte. Das Bestreben zeigte sich indes noch immer unerschütterlich und so blieb der Dichter vorläufig in Bonn, wo die Universität seine Leistungen durch Verleihung des Doctorgrads anerkannte und wo er im Hause von Freunden und Bewunderern hoffentlich bald die ersehnte Erholung findet.

*) Ueber diesen merkwürdigen Dichter, welchen ich kürzlich in diesen Blättern besprach, bringt jedoch Dr. Ditzmann einige biographische Notizen, welche den Freunden der Literaturgeschichte interessant sein werden.